

Inhalt

Danksagung	9
Einleitung	11
I. Erkenntnisinteresse	13
II. Vorüberlegungen	16
1. Schreib- und Ausdrucksweisen	17
2. Das Problem mit der Zweigeschlechtlichkeit	18
3. Begriffsklärungen	20
3.1 Zum Begriff der Performanz	20
3.2 Zum Begriff des Patriarchats	22
4. Literaturwissenschaftlicher Ansatz	23
III. Forschungsstand, Positionierung und Beitrag zur Forschung	24
IV. Aufbau der Arbeit	28
Zum Werk von Elfriede Jelinek	31
I. Eine »fanatisierte Emanze« – Jelinek und der Feminismus	31
II. »Eine Art Holzschnittechnik« zur Dekonstruktion – Jelineks ästhetische Verfahren	35
III. Der Untersuchungsgegenstand – Jelineks realistische Prosatexte	39
Theoretische Grundlagen	43
I. Bourdieus Klassen- und Habituskonzept	44
1. Sozialer Raum und Kapitalsorten	45
2. Klassen	47
3. Fraktionen	48
4. Geschmack	50
5. Habitus	51
6. Die männliche Herrschaft	52
II. Dimensionen von Männlichkeiten	55
1. Connells Konzept der hegemonialen Männlichkeit	55

2. Kritik am Konzept der hegemonialen Männlichkeit	62
3. Meusers Erweiterung des Konzepts: Die hegemoniale Männlichkeit als generatives Prinzip	65
4. Vier Facetten der Aus- und Verhandlungen von Männlichkeit(en)	68
4.1 Die ernstesten Spiele des Wettbewerbs	70
4.2 Gewalthandeln	73
4.3 Die Abwertung des Weiblichen und der Abhängigkeits-Autonomie-Konflikt	78
4.4 Relevanz des Körpers	80
4.5 Zusammenfassung: Vier Grundpfeiler traditioneller Männlichkeit	84
III. Dimensionen von Weiblichkeiten	86
1. Die <i>pariah femininities</i> nach Mimi Schippers	88
2. Angela McRobbies <i>Top Girls</i>	91
3. Zusammenfassung: Weiblichkeiten abseits der Norm	96
IV. Interdependenzen von Geschlecht und Klasse	98
Methodologie	103
I. Zum kognitionswissenschaftlichen Ansatz	105
II. Eders Modell zur Figurenrezeption	109
1. Arten von Rezeptionsformen	109
2. <i>Die Uhr der Figur</i>	111
2.1 Die Figur als fiktives Wesen	112
2.2 Die Figur als Artefakt	113
2.3 Die Figur als Symbol	115
2.4 Die Figur als Symptom	117
3. Motive und Konstellation	119
III. <i>Die Uhr der Figur</i> in der Analyse der Jelinek'schen Figuren – Ein Analysewerkzeug	121
Analyse	127
I. Die Klavierspielerin	128
1. Erika Kohut – Resultat eines Zwiespalts	129
1.1 Erika als weiblich gezeichnete Figur	129
1.2 Entweiblichung – oder: Die Unmöglichkeit einer weiblichen Identität	133
1.3 Aneignung und Zuschreibung von Männlichkeit	135
1.4 Die <i>Frau</i> mit der phallischen Anmaßung – Ein Resümee	142
2. Walter Klemmer – Über die Unmöglichkeit zu Herrschen	144
2.1 Walters männliche Performanz	145

2.2 Brechung der Figur – oder: Die Verweiblichung Walter Klemmers	155
2.3 Das privilegierte »Riesenbaby« – Ein Resümee	157
II. Die Ausgesperrten	160
1. Otto Witkowski – Prototyp einer gescheiterten Männlichkeit	160
1.1 Die Relevanz der (Nicht-)Ernährer-Rolle	161
1.2 Eifersucht – Symptom einer defizitär empfundenen Lage	163
1.3 Gewalt und Vergewaltigung	166
1.4 Künstlertum als Kompensation	169
1.5 Otto als <i>Frauenheld</i>	171
1.6 Der defizitäre Gewalttäter – Ein Resümee	173
2. Hans Sepp – Starkstrommonteur auf Abwegen	176
2.1 Die (mangelnden) Ressourcen	177
2.2 Zur Selbstverständlichkeit stereotyper Geschlechterrollen	191
2.3 Die Instrumentalisierung von Hans	194
2.4 Auf dem Weg zur traditionellen Männlichkeit? – Ein Resümee	196
3. Anna Witkowski – Zwischen Tradition und Emanzipation	198
3.1 Der spezifische Einsatz von Intellektualität	198
3.2 Annas große Wut	202
3.3 Verhältnis zu Körper und Sexualität	206
3.4 Anna und die Liebe	212
3.5 Die gebrochene phallische Frau – Ein Resümee	216
4. Rainer Maria Witkowski – »Tragödie des intellektuellen Kleinbürgers«	218
4.1 Klassenkampf	219
4.2 Abwendung von Körperlichkeit und Sexualität	224
4.3 Exploration traditioneller Attribute	228
4.4 <i>Männer-</i> und <i>Frauenbilder</i>	233
4.5 Die Verspottung des Herrn Professor	237
4.6 Der frustrierte Ex-Kleinbürger – ein alternativer Geschlechterentwurf? – Ein Resümee	240
III. Perspektivierung der Figurenkonstruktionen: Ein Exkurs zu <i>Lust</i>	242
1. Hermann, der hyperpotente Fabrikdirektor	245
1.1 Brüche durch die Konzeption	248
1.2 Kompensationsstrategien und der Faktor Gerti	250
2. Das Scheitern am Patriarchat als Scheitern des Patriarchats	251
3. Das »patriarchal-kapitalistische[...] Doppelmonster« – Ein Resümee	253

Kompositionsglieder der Jelinek'schen Patriarchatskritik	255
I. Zur Kastration von traditionellen Männlichkeiten	260
II. Rainer als Versuch einer heterotopischen Figurenkonzeption? . . .	265
III. Der Körper als Ressource zur Sicherung männlicher Vorherrschaft	268
IV. Die Negierung des Körpers als Möglichkeit des Ausbruchs aus patriarchalen Machtverhältnissen	272
V. Die ersten Spiele des Wettbewerbs – eine Strukturübung des männlichen Habitus	276
1. Erika und Walter	276
2. Hans und Rainer	279
3. Resümee: Jelineks ernste Spiele des Wettbewerbs als Patriarchatskritik	282
VI. Verflechtungen von Männlichkeit und Klasse bei Jelinek	283
1. Klasse in <i>Die Klavierspielerin</i>	284
2. Klasse in <i>Die Ausgesperrten</i>	287
3. Klasse in <i>Lust</i>	290
4. Männlichkeitsgenerierende Attribute in Interdependenz mit der Kategorie Klasse	291
5. Die hegemoniale Männlichkeit als klassenübergreifendes generatives Prinzip – Ein Resümee	293
Fazit	297
I. Resümee zur Analyse der Männlichkeiten	298
II. Reflektion des Analysewerkzeugs	300
III. Interdisziplinärer Mehrwert und Ausblick	301
Literaturverzeichnis	305